

## Beim Jubeln verweilen – Gedanken zum Palmsonntag 2020

von Georg Böckl-Bichler, Priesteramtskandidat

**Text: Mt 21, 1-11**

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist wirklich schade – schönsten Wetter ist angesagt und die Palmzweige, die vielerorts schon im Februar geschnitten wurden, warten schon seit Wochen auf ihre Bestimmung – es hätte eine wirklich würdige Palmprozession werden können. Nun aber ist alles anders und als Christen versuchen wir diese widrigen Umstände so anzunehmen, so gut es uns eben gelingt.

Eine kleine Chance aber bietet diese Sondersituation. Vielleicht können wir ja einmal in Ruhe auf das Evangelium des Palmsonntags schauen. Es einmal vertiefter betrachten. Denn oft geht der Bericht vom Einzug Jesu in Jerusalem ein wenig unter im Vergleich zur Passion, die ja in der Feier des Palmsonntags ebenfalls vorgetragen wird.

Es verwundert jedes Jahr nämlich viele Gläubige wieder aufs Neue, dass diese beiden Texte am ersten Tag der Karwoche so nah beieinander stehen. Muss das sein – erst noch Jubel, Hochstimmung und frohe Lieder – und dann nur wenige Minuten später gilt es den Trauergesang anzustimmen. „Können wir nicht einmal länger bei der Jubelszene stehen bleiben?“ – so hat mich einmal zu Hause ein Ministrant nach dem Gottesdienst stellvertretend für viele in der Sakristei gefragt.

Ein bisschen länger bei der Jubelszene verweilen – ein schöner und verständlicher Wunsch. Und tatsächlich: bis zur Passion sind es – bei all den schlimmen Vorzeichen, die Jesus auch geahnt und erspürt hat – noch einige Tage hin. Bis dahin tut sich noch viel, zumindest laut den vier Evangelisten. Alle vier berichten nämlich noch eine Menge an Worten und Zeichen, die Jesus in Jerusalem gewirkt hat.

So will ich in diesem Jahr den Wunsch des Ministranten und vielleicht auch den Wunsch manch anderer aufgreifen und vier „Gedankenstriche“ aus der Jubelszene rausgreifen. Die Fragen dazu wollen zur vertiefenden Betrachtung einladen:

- „Die Leute riefen ihm zu: Hosanna!“ Endlich Anerkennung, endlich Jubel – so fasse ich die spontane Geste vieler Passanten vor den Toren Jerusalems auf. Und vielleicht haben sich das auch die Jünger Jesu gedacht: „Endlich vor den Toren der Hauptstadt,

endlich Jubel, endlich Anerkennung für ihn – Jesus – und auch ein wenig für uns, die wir mit ihm den langen, oft auch beschwerlichen Weg mitgegangen sind.“

*Wir können uns dabei fragen: Wo sehne ich mich in meinem Leben nach Anerkennung, nach einem lobenden Wort? Wem schulde ich ein Wort des Dankes und des Lobes?*

- „Singt dem König Freudenpsalmen“ (GL 280) Ja, es tut gut, sich diese Szenerie mit den fröhlichen und singenden Menschen vor dem geistigen Auge auszumalen – dieser frohe Gesang. Auch mir tut es gut im Alltag und im Gottesdienst Lieder anzustimmen und meinen Gott so zu ehren. Das färbt ab und gibt auch mir eine heitere und zuversichtliche Stimmung – und auch wenn uns der gemeinsame Gesang in der Messe sicher fehlt, so ist uns der Gesang und die Musik noch nicht verboten worden!

*Wir können uns fragen: Welche Musik heitert mich auf und tröstet mich? Welches Lied würde ich gerne einmal wieder zur Ehre Gottes singen?*

- „Macht hoch die Tür die Tor macht weit“ (GL 218): apropos Musik – manche Pfarreien stimmen diesen Adventsschlager am Palmsonntag an. Die Botschaft dahinter: Jesus kommt! Damals erfüllte sich das für die Stadt Jerusalem. Heute erfüllt es sich für uns und seine Kirche. Weiter heißt es im adventlichen Lied: „Mein Herzens Tür dir offen ist!“

*Wir können uns fragen: Ist mein Herz offen für den Einzug Jesu Christi bei mir? Was erwarte ich mir von seiner Ankunft in meinem Leben, was wird er mitbringen?*

- „Viele Menschen breiteten ihre Kleider aus“ – Menschen legen vor Jesus etwas hin, geben etwas von sich her, „ent-lasten“ sich sprichwörtlich. Sie tun es zwar spontan und freigiebig, aber nicht ohne Hintergedanken. Sie erwarten sich etwas von dem Propheten aus Galiläa. Ihre Sehnsucht nach einer starken Führungspersönlichkeit (in schwieriger politischer) scheint endlich erfüllt zu sein.

Sie setzen Hoffnungen auf ihn und projizieren ihre Wünsche auf Jesus – Bei allem Jubel ahnen wir: viele von ihnen werden sich auch am Karfreitag unter die Menschenmenge mischen, die Jesus ans Kreuz verwünscht, weil ihre Hoffnungen eben nicht erfüllt wurden, weil sie sich von Jesus getäuscht und enttäuscht fühlen.

- *Wir müssen uns fragen: Welche Wünsche projiziere ich auf Gott? Was kann mir Gott geben und was nicht? Wo schiebe ich meine Verantwortung auf andere ab?*

Liebe Schwestern und Brüder,

es hat sich gezeigt: gänzlich können wir das, was auf Jesus in der Karwoche zukommt, am Palmsonntag nicht ausblenden. Die Hintergründe für unseren Jubel, für unsere Begeisterung an Christus und seiner Kirche, so sie denn vorhanden ist, müssen auch in regelmäßigen Abständen immer wieder hinterfragt werden. Auch in der zuversichtlichen Gewissheit, dass der Jubel am Palmsonntag nicht der letzte Jubel sein wird. Ostern naht – Auferstehungsfreude – dann endlich grenzenloser Jubel, der nie verstummen wird!

### **Fürbitten zum Palmsonntag:**

Komm, Herr Jesus, in diese Zeit, die für uns alle voller Unsicherheit und Ungewissheit ist! –  
Komm, Herr Jesus, komm!

Komm in die Herzen der Menschen, die ihre Hoffnung auf falsche Propheten setzen! –  
Komm, Herr Jesus, komm!

Komm zu allen, die sich in diesen Tagen für andere aufopfern und Hilfe leisten, wo es Not tut! –  
Komm, Herr Jesus, komm!

Komm zu allen, die sich auf das Sakrament der Erstkommunion, Firmung, Ehe, Taufe, Diakonen-  
oder Priesterweihe vorbereiten und nun darauf warten müssen! –  
Komm, Herr Jesus, komm!